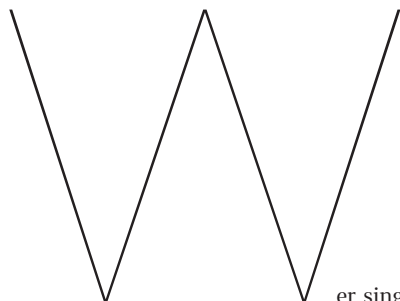


Wo die Opernstars ESSEN

— S T A D T O P E R —

Gaumenfreuden. wienlive hat acht Opernstars in ihren Wiener Lieblingslokalen getroffen – dort, wo sie sich vor der Vorstellung entspannen oder nach der Premiere belohnen.

Text Konstantin Hirschmann Fotos Claudia Prieler



er singen kann, scheint auch ein glückliches Händchen in der Küche zu haben. Startenor Michael Schade spricht von sich als „begeisterter Koch“, der von Schinkenfleckerln bis Coq au vin alles auf den Tisch zaubern kann. Sein einziges Handicap: „Meine Frau ist eine exzellente Köchin und deshalb darf ich normalerweise nur als Sous-Chef neben ihr stehen.“ Die schwedische Sopranistin Malin Hartelius liebt es, Torten zu backen, ihre Kollegin Ildikó Raimondi nimmt sich ab und zu Zeit für „ein ordentliches Schnitzel oder einen Lambraten“.

RESTAURANTS DES VERTRAUENS

Wenn der Arbeitstag lang war – und das ist er an Vorstellungstagen in der Regel –, lässt man die Herdplatten dann aber doch kalt, streift sich den Mantel über und folgt dem knurrenden Magen Richtung Restaurant des Vertrauens.

wienlive hat acht der gefragtesten internationalen Opernsänger und Opernsängerinnen zu ihren Lieblingswirten oder -cafés begleitet, um mit ihnen nicht nur über Hoch-, sondern auch über die Restaurant- und Kaffeehauskultur in Wien zu plaudern. ●

„Man wird hier wie ein Familienmitglied empfangen.“

Marcello Giordani über das „Sole“



PARADEROLLE. Clemens Unterreiner als Faninal im „Rosenkavalier“

GUTEN-MORGEN-PLÄTZCHEN

„Das Operncafé ist mein Guten-Morgen-Plätzchen, wo ich mir vor den Proben noch einen Kaffee gönne, mich noch ein bisschen entspanne, im Sommer noch ein paar Sonnenstrahlen tanke, bevor ich in die Oper gehe.“ Staatsopern-Ensemblemitglied Clemens Unterreiner entspannt sich also am liebsten im Dunstkreis seines Arbeitsplatzes, dem im Gebäude der Staatsoper untergebrachten Staatsoperncafé.

HILFSTÖNE

Der Publikumsliebling ist mittlerweile weltweit gefragt, Simon Rattle hat ihn für die Festspiele in Baden-Baden engagiert, im kommenden Mai gibt er sein Debüt an der Tokioter Oper. Besonders am Herzen liegen ihm indes seine diversen Charity-Projekte: Der Bariton, der aufgrund einer Augenkrankheit in einer Phase seiner Kindheit blind war, ist Botschafter des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Österreich und rief den Benefiz-Verein „Hilfstöne“ ins Leben, dem auch die Einnahmen seines Benefiz-Weihnachtskonzerts am 17.12. in der Lutherischen Stadtkirche zugutekommen werden.

Clemens Unterreiner

Staatsoperncafé. Clemens Unterreiner begeistert vokal *in* der Oper und relaxt bei schönem Wetter *vor* der Oper: unter den Arkaden des Hauses am Ring, im *Operncafé*.